



# 1/1 (Werk Nr. 16, 19.7.2015)



## **Paul Klee**

*der Strand bei Beg Meil, 1928*

Feder und Aquarell auf Papier mit Leimtupfen auf Karton  
30 x 46 cm

Paul Klee (\*1879 in Münchenbuchsee, Kanton Bern, †1940 in Muralto, Kanton Tessin) ist ein Künstler, dessen malerisches und grafisches Werk sich durch Expressionismus, Konstruktivismus, Kubismus, Primitivismus und Surrealismus hindruchentwickelt, ohne jemals in einer der Strömungen aufzugehen. Offen für die Reformgedanken des Bauhauses, vertraut Klee am Ende auf die eigene Improvisationsfähigkeit und macht das Werk immer wieder durchlässig für Erneuerungen. Die öffentlichen Ressentiments gegen so viel Unorthodoxie hingegen blieben nicht auf das nationalsozialistische Deutschland beschränkt, sondern drohten sogar noch Ende der 1930er Jahre seine Einbürgerung in die Schweiz zu verhindern. Klee starb, bevor sich die Behörden entscheiden mussten, wie politisch unruhestiftend Klees ganz persönlicher Moderne-Entwurf zu verstehen war.

Und so hängt hier, könnte man sagen, zum Abschluss das Symbol eines vereinzelt, eines undogmatischen Bildes, vollkommen privat. Es zeigt den Strand von Beg-Meil, einem Badeort mit literarischer Vorgeschichte in der Bretagne. Marcel Proust und Sarah Bernhardt waren dort. „Ein unermesslich weiter Sandstrand nur von wenig Sommergästen bevölkert“, schreibt Lily Klee später, und man blieb, bis die Welle der Feriengäste kam. Für Paul Klee ist 1928 die Sommerfrische aber eine politische Realität. Der Handlungsspielraum am Bauhaus wird enger. „Man weiß nicht mehr, wozu man unterrichten soll und auch das Malen will nicht mehr so recht gehn“, schreibt er in einem Brief. Das Bauhaus wird materialistisch-funktionalistischer. Klee passt sich an, aber die Lehre entfernt sich von seiner freien Kunst. Zugleich spitzen sich die kulturpolitischen Konflikte in Deutschland zu und der Antisemitismus grassiert.

„der Strand bei Beg-Meil“ ist so gesehen ein Ausbruch, eine Flucht, ein Gegenbild. Es ist Klees einziges farbiges Bild nach der Natur in dieser Zeit. Man könnte es als einen Gegenentwurf zum Bauhaus-Programm seiner Zeit deuten, aber Klee steht auch plötzlich im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Kunstmarktes, gerät unter Druck, muss sich orientieren. Das Blatt zeigt nur einen Strand. Es deutet ihn in einer Chiffre an. Bei näherem Hinsehen ist da Beg-Meil, aber tatsächlich ist es die unscheinbare Protokollnotiz einer angefochtenen Kultur und der Suche nach Klarheit.